

zur Dynastie Ruck, den Stiftern des Blaubeurer Klosters. Urspring erscheint fortan unter den Helfensteinischen Besitzungen, während die Orte auf der linken Lonetal-Wand, wie Ettlenschieß, Holzkirch u.s.w. den Grafen von Albeck – unbezweifelnd ein Zweig derer von Kruck –, gehörten.

Im Jahre 1382 verpfändeten die Grafen Conrad und Friedrich von Helfenstein ihre Besitzungen, worunter auch Urspring um ~ 37000 Goldgulden an die Reichsstadt **Ulm** (zu 12 Zinsen vom Hundert), welches Anlehen innerhalb 14 Jahren samt Zinsen auf 123439 f (Gulden) angewachsen war. Da die Pfandschaft nicht wieder eingelöst werden konnte, so fiel Urspring samt den übrigen Besitzungen der oberen Grafschaft Helfenstein an Ulm und wurde sofort dem Ulmischen Amt Lonsee zugeteilt, wie es auch die Schicksale der Herrschaft von nun an teilte.

Urspring's Lage an einer Heer- und Handelsstraße brachte die Bewohner in fortwährende Berührung mit Handels- und Kriegersleuten, und es scheint dieser Umstand auf die intellektuelle Bildung sehr vorteilhaft eingewirkt zu haben, denn Hayd berichtet in seiner Beschreibung Ulm's und dessen Gebiet, dass hier bei Bauern Bücher aus den ersten Zeiten der Buchdruckerei anzutreffen seien, und dass noch Pfarrer Friedrich ums Jahr 1780 Bücher zu Ulm und Memmingen gedruckt, aus dem 15. Jahrhundert daselbst vorgefunden habe.

Beachtenswert ist der Umstand, dass in Urspring sich die Straße gabelte, und einen Zweig über Luizhausen – auf den Trümmern einer Römerstraße – nach Ulm, den anderen über Lonsee, Westerstetten – gleichermaßen auf einer alten Römerstraße nach Günzburg, dem römischen Guntia, wie das benachbarte Finningen das alte Faminia ist, bis 1771 sandte, und so im Ort Urspring 2 wichtige Handelswege vereinigte.

Wie der Verkehr überhaupt ein bedeutsames Kulturmittel für die Völker ist, so scheint es insbesondere für die Urspringer gewesen zu sein, denn wir finden bei den ersten Anfängen der Reformation den Ort der neuen Lehre zugetan (wurde die **Heilige Schrift** ja doch zu Ulm im Jahre 1150 mit Begierde gelesen, worüber sich Pabst Eugen III. in einem Schreiben an den Abt Wiebald von Corvey bitter beklagte) wie nach Jäger „Ulm im Mittelalter“ Ulm schon ums Jahr 1100 seine Waldenser besessen haben mag, und nach Hayd schon anno 1385 in der Person des Rektors Thomas Münsinger, einen Reformator hatte.

Reformatorische Gesinnungen gaben sich 1521 kund. 1531 wurde Zwingli's Lehrbegriff in der Stadt und auf den meisten Dörfern, 1536 aber Luther's Lehre angenommen. Der erste evangelische Pfarrer in Urspring hieß Simon Vogler, der Superintendent hatte seinen Sitz in Luizhausen (Luithodshausen) er hieß Krauß (Crusius) und war der Vater des Geschichtsschreiber Crusius. Das Interim wurde mit Ausnahme von Radelstetten und Überkingen im ganzen Ulmer Land nicht angenommen, doch verstanden sich kurz darauf fünf weitere Pfarrer zu dessen Unterzeichnung, darunter auch Pfarrer Conrad Schaffner in Urspring im Jahr 1548.

Der Passauer Vertrag von 1552 stellte den Protestantismus wiederum her, 1609 wurde der evangelischen Union beigetreten, und in dem kurz darauf ausgebrochenen 30jährigen Kriege fortwährend die größten Opfer gebracht, und von Stadt und Amt nur allein im Jahr 1616- 9658 Mann zum Unions Heere gestellt.

Die Nördlinger Schlacht vom 27. Aug. 1634 brachte aber namensloses Elend in das Ulmer Gebiet; fast alle Landbewohner flüchteten sich in die Stadt, allwo innerhalb 8 Monaten 15.000 Menschen an der Pest starben; Rauben und Plündern wollte kein Ende nehmen. Und nachdem der westfälische Friede von 1648 dem unheilvollen Brüdergemezel ein Ende geboten hatte, berechnete nur allein das städtische Ärar seinen Verlust auf 3.340350 f (Gulden). Was Urspring gelitten, lässt sich bei dessen Lage an einer der bedeutendsten Straßen wohl ahnen, jedoch nicht dokumentarisch im Einzelnen belegen.

Der spanische Sukzessionskrieg brachte neues Unheil: die Herrschaft gab ihren Verlust zu 4.576123 f (Gulden) an. Die französische Revolution brachte in den 4 Jahren von 1793 bis 1797 einen Geldverlust von 2.318878 f (Gulden), sie brachte aber auch Ulm um die Reichsstandschaft und die unter allen 51 deutschen Reichsstädten dem Flächenraum nach die zweitgrößte Herrin sank mit ihrem ganzen Gebiet den 1. September 1802 zu einem kurfürstlich bayrischen Landgerichte herab.

Am 6. November 1810 ging Ulm mit Urspring etc. in den Besitz der Krone Württemberg über, und hat sich unter dem milden September des Königs **Wilhelm** Majestät nach allen Beziehungen bedeutend gehoben. Die anfänglich Helfensteinische hernach Ulmische Leibeigenschaft wurde im Jahre 1817 aufgehoben, und die Leibeigenschafts-Gefälle abgelöst.

Der Wohlstand des Ortes nahm in Folge der im Jahr 1825 vorgenommenen Korrektur der Steige namhaft zu, verlor jedoch durch die im Jahr 1850 eröffnete Staats-Eisenbahn von Stuttgart bis Ulm alle Vorteile eines am Fuße einer Hauptverkehrsstraße günstig gelegenen Orts so vollständig, dass die gesamte Einwohnerschaft sich fortan auf Hebung der Landwirtschaft mit allem Glücke warf, und den fühlbaren materiellen Verlust auf anderem Wege ziemlich ersetzt sieht.

In politischer Beziehung ist das evangelische Pfarrdorf Urspring dem württembergischen Dekanatamt, Oberamt, Oberamtsgericht und Kameralamt Ulm, dem Forstamt Blaubeuren und dem Forstrevier Nellingen mit den südlich der Eisenbahn gelegenen Waldungen, und dem Forstamt Söflingen und dem Forstrevier Stubersheim mit den nördlich der Eisenbahn gelegenen